

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874

36 (24.3.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-413590](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-413590)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Sgr. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die

Nachrichten

einspaltige Corpszeile oder deren Raum 9 Sgr. für anwärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlotte in Bremen, Haafenstein u. Bogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 36.

Dienstag, den 24. März

1874.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Quartal der „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“. Dieselben werden, wie bisher, eine politische Rundschau, Localnotizen, sowie sonstige Notizen aus allen Landestheilen bringen, aber auch durch spannende Novellen für die Unterhaltung ihrer Leser Sorge tragen. Dieselben erscheinen wöchentlich drei Mal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, zu dem billigen Preise von 10 Sgr. pro Quartal. — Annoncen finden die wirksamste Verbreitung und werden für Elsfleth mit 9 Pfennige, bei Wiederholungen mit 6 Pfennige und für anwärts mit 1 Groschen pro Zeile berechnet.

Bestellungen nehmen sämtliche kaiserliche Postanstalten, sowie für hier die Expedition entgegen.

Der heutigen Nummer der „Nachrichten“ liesen wir N^o 13 des „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ als Probe-Nummer beilegen, da mit dieser Nummer eine größere Erzählung, „Heißes Blut“, von Ewald August König beginnt. Geneigte Bestellungen auf dasselbe wolle man gef. bei der unterzeichneten Expedition machen.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein
Die Expedition der „Nachrichten“.

Politische Rundschau.

Ueber die Ausschließung der österreichischen Vereinsthaler von den öffentlichen Kassen herrscht noch immer viel Ungewißheit. Im Bundesrath, resp. dem Finanzanschuß desselben soll die Frage noch nicht entschieden sein. Damit würde auch die Nachricht stimmen, wonach die Regierung darauf aufmerksam gemacht worden wären, daß die als Vereinstmünzen ausgeprägten Thaler und Doppelthaler zur Zeit und so lange abändernde Bestimmung nicht ergeht, auch weiter zu ihrem vollen Werthe gleich den Landesmünzen sowohl bei allen öffentlichen Kassen, als auch im allgemeinen und Handels-Verkehr anzunehmen und auszugeben sind.

Der Verfassungskonflikt in Lippe-Detmold scheint nun doch auf Grund der neuesten Vorschläge des Ministers v. Stottwell beigelegt werden zu sollen. Das Zustandekommen des

auf den 23. März nach Detmold berufenen Landtages soll keinem Zweifel mehr unterliegen. Nachdem das Land so lange Jahre ohne erheblichen Widerspruch Wahlen nach dem unrechtmäßig zu Stande gekommenen Wahlgesetze vorgenommen, war es allerdings schwierig, jetzt noch in der Art, wie einst die Vertretung Kurheßens, aufzutreten, von Entscheidung sind aber wahrscheinlich Zusicherungen des Ministers hinsichtlich der Domänen-Frage gewesen.

In Kapstadt trifft man Vorbereitungen, um den 19 Personen, welche daseibst nach dem Aufstand von 1849 erschossen und begraben wurden, ein Denkmal zu errichten.

Vom nordwestlichen spanischen Kriegsschauplatz liegen neuere Nachrichten nicht vor. Ein Kampf vor Bilbao steht unmittelbar bevor — so heißt es seit einer Woche täglich — und Niemand weiß, weshalb Serrano den Carlisten Zeit läßt, ihre Stellungen immer schwerer angreifbar zu machen. — Die Niederlage des Generals Nouvilas hatte in Barcelona einen sehr niederschlagenden Eindruck gemacht. Man betrachtete den Fall Dots und Veronas als eine unvermeidliche Folge derselben. Nach einer Mittheilung aus Figueras vom 17. März soll in der That Saballs bereits in Dots eingezogen sein, das Fort der Stadt kann sich indessen noch halten. Täglich treffen in Figueras noch Trümmer des geschlagenen Corps ein.

Reuter's Bureau meldet aus Penang vom 20.: Die Holländer setzten die Befestigungsarbeiten und die Verproviantirung fort. Van Swieten kehrt dieser Tage nach Batavia zurück und läßt hier Verspeiß mit 2000 Mann zurück. Im Laufe des October soll eine dritte Expedition beginnen, wenn bis dahin kein Friede ist.

Aus dem Haag wird gemeldet, daß fünf Waffenpläge an der Westküste von Sumatra die niederländische Oberhoheit anerkannt haben; gewiß ein für die Holländer recht erfreuliches Ereigniß, das jedoch auf den Ausgang der Expedition gegen Atchin schwerlich einen maßgebenden Einfluß ausüben wird.

Der Fluch des Grafen.

Novelle von Hermann Hirschfeld.

(Fortsetzung.)

„Ich sah den Usurpator von dannen ziehen. Das erste Mal, daß er das Schloß verläßt“, fuhr der Greis fort. „Endlich, endlich kann ich erfahren, wonach mein Herz in brünstiger Sehnsucht schmachtet. Brigitta, bei der ewigen Vergeltung, die dich droben erwartet, gib mir Wahrheit. Marguerite Lavergne befindet sich in den Händen der Chouans; aber dieser Name ist ein falscher, nicht wahr? Nicht das Blut des Glenden rinnt in ihren Adern; es ist mein Kind, — das letzte Liebespfand meiner Alice?“

„Marguerite in den Händen der Chouans?!“ rief die Greisin entsetzt, „und ihr, man sagt es laut im Dorfe, ihr seid ein Oberhaupt derselben?“

„Man kennt mich als den Vater Bonifaz“, erwiderte Kerdingen, „das weitere ist mein Geheimniß. Von dir aber will ich Antwort, klar und deutlich, — ist Marguerite mein Kind?“

Die Alte zögerte mit der Antwort.

„Sagt euch die Stimme des Blutes nichts?“ fragte sie nach einer Weile.

„Nichts“, erwiderte der Graf düster. „Die Natur verstummt. Sie wuchs in meines Todfeindes Hause auf.“

„Und wenn nun jenes junge Mädchen nicht eure Tochter, wenn sie wirklich Pierre Lavergne's Kind wäre?“

„Dann — — Brigitta, wecke nicht die schwarzen Geister in meiner Brust!“ rief der Graf in düsterer Leidenschaft. „Mein Sinn ist mild, ich vermag ihn nicht zur Härte zu zwingen; aber der Gedanke, sein Kind — das einzige Wesen, an dem vielleicht sein Herz hängt — in meiner Macht zu wissen, der Gedanke, heimzählen zu können mit Bucherzweigen all das unsägliche Elend, das dieser Mann über mich und die Meinen gebracht — —“ Er hielt inne, in höchster Erregung funkelte sein Auge, framsohaft ballten sich seine Hände zusammen.

Eine namenlose Angst ergriff die Seele der alten Brigitta. Nur ein Mittel gab es, sie sah es klar; nur eins, das geliebte Mädchen der Rache Victor's von Kerdingen zu entziehen, und sie war entschlossen, es zu benutzen.

„Bernehm es denn, Graf Victor“, sagte sie, „Marguerite ist euer Kind, eure Tochter; rettet sie, wenn sie euch theuer.“



**** Elsfleth**, 23. März. In der am 20. d. M. stattgefundenen Magistrats- und Stadtraths-Sitzung fanden folgende Wahlen statt:

I. Magistratswahl.

Wiedergewählt wurden auf 6 Jahre:

Herr Kanzelmeyer zum Bürgermeister,
Herren Meiners und Pieper zu Beisitzern.

II. Wahl von 3 Armenvätern.

Gewählt wurden:

Capt. Henkensieffen für den ersten Bezirk,
" Behrmann " " zweiten "
Proprietair Kramer " " dritten "

III. Wahl eines Stadtrechnungsführers.

Wiedergewählt wurde:

Herr Niemann, unter Erhöhung seines Gehalts.

IV. Wahl von 2 Mitgliedern für die Stierkührungs-Commission.

Die Wahl fiel auf:

Deconom G. C. Hehe,
Heinr. Reimers.

V. Wahl eines Vorsitzenden u. des Stadtraths.

Gewählt wurden:

Herr Bürgermeister Kanzelmeyer zum Vorsitzenden,
" Schiffsbaumeister Wempe zum Stellvertreter.

Da der jetzt fungirende Stadtrath der erstgewählte nach der neuen Gemeindeordnung ist, so muß, wenn schon derselbe auf 4 Jahre gewählt ist, dies erste Mal doch die halbe Anzahl der Mitglieder nach 2 Jahren austreten, damit alle 2 Jahre eine Neuwahl der Hälfte aller Mitglieder stattfinden kann. Die demnächst ausscheidenden Mitglieder wurden durchs Loos bestimmt und fiel dasselbe auf: Rheder Johs. Becker, Rheder J. H. Vübken, Segelmacher Claus Hustedt, Capt. H. Viet, Capt. G. Wolte und Lohgerber N. Ponsilius.

****** Mit dem ersten Mai legt der seit 1829, also seit ca. 45 Jahren fungirende Todtengräber Neumann sein Amt nieder und tritt es seinem Sohne ab. Dies Amt ist übrigens schon lange in der Neumann'schen Familie, da auch der Vater des jetzigen Todtengräbers dasselbe besorgte.

+ **Elsfleth**, 23. März. Nach dem Geschäftsberichte der Oldenburgischen Spar- und Leihbank für das Jahr 1873 waren am Schlusse desselben von den Capitalien der Bank 2,324,473 Thlr. im Inlande angelegt. Der Bestand der Depositen betrug 2,611,779 Thlr., so daß die Belegung den Betrag der Einlagen fast ganz erreicht. Die Einlagen mit 6 Monaten Kündigung beliefen sich auf 1,712,267 Thlr. oder 81 $\frac{3}{4}$ % des Gesamtbetrages. Der Umsatz im Effecten-Conto ist erklärlicher Weise gegen 1872 um circa $\frac{1}{2}$ Million zurückgeblieben und würde die Differenz noch größer sein, wenn nicht die übernommene Conversion der Oldenb. Staatsanleihe von 1867 die Ziffer des Umsatzes erhöht hätte. Die Bank besitzt 53 Actien der Eisenhüttengesellschaft Augustsehn, zum Course von 210 %. Die Summe, mit welcher die Bank bei der Ostfriesischen Bank in Leer theilhaftig, ist mit 11 $\frac{1}{9}$ % verzinst worden. — Die in

ihrem Besitze befindlichen Actien des Berliner Admiralsgartenbades und der Halle'schen Maschinenfabrik, die mit 12,236 \mathfrak{M} zu Buch stehen, beabsichtigt die Direction zu veräußern. — Die Conto-current-Debitoren schulden der Bank 1,644,024 Thaler. Auf Checkcontos betrug der Umsatz 397,268 Thlr. Die Filialen der Bank in Osnabrück, Wilhelmshaven und Brake prosperiren gut, die beiden Letzteren erzielten Erträge von 10 $\frac{1}{2}$ resp. 15 $\frac{1}{2}$ %. Der Gesamtverdienst bezieht sich auf 53,564 Thlr., wovon 45,000 Thlr. oder 11 $\frac{1}{4}$ % als Dividende vertheilt werden. Vom Rest sind unter anderem 2 $\frac{1}{2}$ % für gemeinnützige Zwecke bestimmt, wovon 200 Thlr. für eine Thurmuhre in Brake. Die am 17. d. M. stattgehabte Generalversammlung hat diese Vertheilung genehmigt.

+ In wahrhaft homöopathischer Weise wird unserer Allee an der Mühlenstraße der unentbehrliche Sand zugeführt. Man befürchtet stets, daß Regengüsse den Sand wieder wegschwemmen möchten und sicher aus lauter Besorgniß vor tiefen außergewöhnlichen Regenschauern, bleibt dieser einzige Spaziergang unserer Stadt in einem Zustand, daß er zum größten Theil des Jahres nur in guten Holzschuhen zu passiren ist.

+ Wie wir hören, beabsichtigt die Gesellschaft „Thalia“ am zweiten Ostertage eine Abend-Unterhaltung zu geben.

(Bescheidene Anfrage.) In Nr. 25 der diesjährigen „Elsflether Nachrichten“ empfiehlt sich unter der Benennung „Amtschreiber“ der Hülfsschreiber und Protokollführer Kohse zu Elsfleth zur Wahrnehmung von Mandatar-Geschäften, Rechnungssteller-Arbeiten u. dergl. Wenn wir recht unterrichtet sind, so sind den Hülfsschreibern bei den Behörden dergleichen Nebengeschäfte, die leicht zu allerlei Collisionen führen, höheren Orts wiederholt untersagt worden und werden solche von den Schreibern an anderen Orten auch nicht betrieben. — Findet vielleicht obige Bestimmung auf Elsfleth keine Anwendung?

Jan & Hinnert.

— Als ein Kuriosum sei erwähnt, daß eine Frau Radenhäuser zu Altona beim Reichstage beantragt hat, derselbe möge die Initiative zu einem Beschlusse ergreifen, welcher dem weiblichen Geschlecht das allgemeine gleiche und directe Wahlrecht ertheilt.

— Das Appellationsgericht in Greifswald hat das Urtheil gegen den Diensthjungen Fritz Schütt wegen Ermordung der Anna Böckler (15 Jahre Gefängniß) bestätigt.

— Stuttgart. Der Dieb der Rothenberger Kirchenschätze ist bereits verhaftet. Er ist ein geborner Hannoveraner, der zwei Jahre lang das Verbrechen geplant hat. Die gestohlenen Schätze wurden wieder beigebracht.

— Wien, 18. März. Im Gasthose „zum schwarzen Elephanten“ in der Leopoldstadt wurde gestern Nachmittags ein Schwindlerpaar verhaftet. Ein russisch-polnischer Jude Namens Hirsch Fränkel hat in der Kleidung eines jüdischen Rabbiners, ausgestattet mit Attesten der Rabbiner in Raschky und Braunsberg, mehrere hiesige Familien mit Erfolg angebettelt. Der angebliche Rabbiner befand sich bei diesem Geschäfte sehr wohl und hatte in selber Eigenschaft die angesehensten jüdischen Gemeinden Deutschlands bereist. Wie es sich nun herausstellt, ist dieser

„Also doch meine Tochter!“ murmelte Victor, und wie es schien, etwas gekränkt. „Ich träumte einst von einem Sohn. — Doch gleichviel, es ist das Kind meiner Alice; der nächste Tag finde sie nicht mehr in dieser Gegend. Wie sehe sie Frankreich wieder.“

Paul schrie Brigitta auf. Das hatte sie nicht gedacht, sich auf ewig von Marguerite trennen zu müssen; einsam, unter der Tyrannei Pierre's ins Grab zu sinken, nimmer vermochte sie dies zu tragen.

„Hör'n sie mich an, Graf Victor“, flehte sie. „Entfernen sie ihr Kind nicht von dieser Stätte. Sie ist ihr theuer. — Pierre Lavergne ist milde und wohlwollend für sie allein; nichts mangelt ihr, und ich, ich würde die Trennung von ihr nicht überleben.“

„Marguerite wird dieses Schloß nicht wieder sehen“, erwiderte der Graf in festem Tone; „in treuer Hut, jenseits des Oceans, wo für mich auch ein Nylt erlöste, ehe mich die Sache mein es Königs und die heilige Rache in meine Heimath rief.“

Brigitta rang verzweifelt die Hände.

„Erjahren sie denn“, rief sie, „auch Margueriten's Herz

würde brechen, zwänge man sie, von hier zu scheiden, denn ihr Herz ist nicht mehr frei; sie liebt mit der ersten Gluth der Jugend, liebt.“

„Meine Tochter?“ rief der Greis, „und wer ist der Gegenstand ihres Herzens?“

Abermals stockte Brigitta. Ihre Gedanken verwirrten sich. Konnte sie dem Grafen die Geschichte Charles, des Findlings, verschweigen?

„Wen liebt meine Tochter?“ wiederholte der Graf ungeduldig.

„Einen Jüngling, elternlos und arm, aber gut und edel“, erwiderte sie endlich. „Pierre Lavergne nahm sich seiner an und schenkte ihm sein Vertrauen.“

„Sein Vertrauen?!“ unterbrach der Greis ihre Worte mit bitterem Lachen, „sein Vertrauen? Ha! dann wird er wohl die Sympathie verwandter Seelen erkannt haben, — und ein Heuchler, ein Schurke war es, der das Herz meiner Marguerite stahl.“

„Ihr habt Unrecht, Graf Victor!“ rief Brigitta, „Charles Bojean ist der Achtung werth.“

(Fortsetzung folgt.)

polnische Jude nie Rabbiner gewesen, sondern ein abgewirtschafteter Kaufmann aus Lody in Russisch-Polen und hat die Atteste mittelst falscher Amtssiegel, die man bei ihm vorfand, selbst fabricirt. Die dreiundzwanzigjährige katholische Bonne Christine Hartmann aus Wisper bei Wiesbaden stand ihm wacker zur Seite. Sie hatte nämlich ihrerseits in Verhinderung Hirsch Fränkel's das Geschäft mit einem Sammlungsbogen „für einen unglücklichen Rabbiner“ betrieben; da sie hierbei ihren gar zu christlichen-germanischen Namen nicht gut brauchen konnte, nannte sie sich bald Johanna Steiner, bald Bertha Friedländer. Hirsch Fränkel und Genossin wurden dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Ein deutscher Officier in Spanien.) In der Armee Serrano's, speciell unter General Moriones, kämpft eine ganze Compagnie gegen die Carlisten, welche aus Fremden besteht und zu den Tapfersten dieser Streiter gehört. Unter diesen, so schreibt man dem „Journal des Debats“, befindet sich auch ein deutscher Officier, der sich so wacker schlägt und bei so muthig jeder Gefahr trost, daß er bereits zweimal auf dem Schlachtfelde ausgezeichnet wurde. Er fiel selbst den Officieren bei den Carlisten auf, und einer derselben richtete ein Schreiben an ihn, in dem er ihm zum Vorwurfe machte, daß er eine so schlechte Sache, wie die Republik, verteidigt. Der Deutsche forderte den Briefschreiber auf, bei der nächsten Affaire sich ihm zu stellen. Bald fand diese statt und zwar bei Mantres, wer aber bei derselben nicht erschien, war der Carlistenofficier.

— Zwei Ingenieure aus Phönixville, Pa., erbieten sich, für die Philadelphier Weltausstellung auf dem Ausstellungsplatze einen 1000 Fuß hohen eisernen Thurm aus amerikanischem Schmiedeeisen zu bauen. Der Thurm — so lautet der Plan — ist kreisförmig, hat auf dem Boden 150 Fuß im Durchmesser, der sich bis zur Spitze auf 30 Fuß vermindert. Eine centrale Röhre, 30 Fuß im Durchmesser, geht durch die ganze Länge und enthält vier Elevatoren. Dieselben sollen in drei Minuten empor- und in fünf Minuten herabsteigen, so daß sie im Stande sind, ungefähr 500 Personen per Stunde zu befördern. In der Central-Röhre befinden sich auch Wendeltreppen. Die eisernen Ständer, welche das äußere Geländer des Thurmes zusammenhalten, laufen nach jeder Richtung, so daß der Thurm so fest wird, als ob er aus Stein gebaut wäre, zugleich würde er dem Wind nur wenig Fläche bieten. Die vier Galerien sind überdacht und durch Drahtgesecht geschützt, um Unglücksfälle zu verhüten. Die Kosten sind auf eine Million Dollars angeschlagen und für den Bau wird nicht über ein Jahr Zeit in Anspruch genommen. Ein solcher Thurm würde schon vermöge seiner Höhe ein Wunderwerk sein.

Wat sik Brinkmeier un Rosenmeier vertell't.

Brinkmeier: Du Rosenmeier, dat will ik die seggen, dat ward up stun's doch rein to schlimm, so dürrer de Brannwien, je mehr Schandal.

Rosenmeier: Was is d'r denn nu all wedder los, dat die de Haar so to barge staat, hebt se die woor bi de Kehl harrt.

Brinkmeier: Gott sei Dank, so wiet is et noch nich kamen, ik möt mi bloot wunnern, awer all de Reigkeiten, de ik lesen un erfahren hef. Da stund in de Ollenborger Narichten van 'n Kohlpartie in Elsleth, awer worum sett se dat nich in't Elslether Blatt, dann wurr'd'n de Elslether doch alle gewahr, wat help't mi utwärtige Reigkeiten, wenn ik dat doch nich verstaa.

Rosenmeier: Du Brinkmeier bist noch so dumm, ik harr die Klöcker hemmen wullt, dat steit jo utdrücklich darin, wann den Krankheitsstoff, wenn dat nu in't Elslether Blatt stund, wat jo gaar nich an de free Luft kumt, denn harren's den Krankheitsstoff darmit darr ganz Elsleth dragen kumt.

Brinkmeier: Du Schaapskopp van 'n Kerl, da lat den Kohlpartie-Präsident for sorgen, denn de is jo van de Gamme derekt wählt.

Rosenmeier: De Präsident het bett grönen Donnerdag genog mit den Kohl to doon, un mi is ganz bang, dat d'r gar nicks van ward, denn den halven Schepel Hafergorde, de statt de düren Ziepelu tom Kohl schall'n, kann he in Elsleth gar nich kriegen; da steit em de Weg bloot na de Moorriemer Vuren apen, denn de maakt de Gorde sultwt.

Brinkmeier: Ja, da heft Du Recht Rosenmeier, wenn de Präsident denn noch siene Froo het, kann he sik dar jo glik 'n rieke Vuerndeern to Froo anektiren.

Rosenmeier: Dat geit mann so licht nich, anners harren meelich de Moorriemer Vurenjungens dem Heurathskandidat ut Elsleth nich glik de Brille vorn Kopp weg-schlagen, as he sik inbilde eene Vuerndeern to anektiren.

Brinkmeier: Da heft Du weder Recht, Rosenmeier, awer Du sprookst van 'n Kohlpartie in Elsleth, heft Du denn nich hört, dat in Vorwardshof Gene Fischpartie wesen ist? —

Rosenmeier: Ne dar hef ik rein nicks van hört, dat se dar Fische eten hent, anners wer ik ook ees hengahn, Fische et ik gern.

Brinkmeier: Dat will ik die vertellen, da heft see siene Fische eten, da heft se de Fische blot wat to drinken gewen wullt, de se ut Water soggt harren. Nämlich, dat weer'n Sonndag, da gung ik darr dat Moorriemer Feld, um mi'n paar goode Schaap to söken, do seh ik van feern dar en ganzen Trupp Minschen dwach awert Feld un Grabens gaan, de harren fischet. De Een sprunk awern Graben, de anner gung darr den Graben, sid na'n Vorwardshof ta, da gest se de lebendigen Fische denn wat to eten un to drinken un bi so'n Festlichkeit ward denn nu ook Een Präsident wählt, just so as bi de Kohlpartie. De junge Präsident, um siene Pflicht to doon, sprunk glik upp'n Stohl, d. h. mit sien Fischantog, un holt nu 'n furchterliche Red, dat de ganze Vorwardshof wackelde. As de Red nu to End was un mit'n duchtigen Bravo affloppt har'n, ward daran dacht, de Fische frisches Water to geben. Un to den Zweck ward nu de ganze Vorwardshof unner Water sett. Dabi vergreest dem ollen Vorwardshof den Kopp un brüll'd'r furchterlich drupp in, so dat se glik ehr Fische un Fischtüg upp'n Nacken nemen, un gungen na de Stadt.

Rosenmeier: Dat war so'n dummen Streich, awer dat is so as Du segst, je dürrer de Brannwien je mehr Schandal, un de Fischers sund ook woll duchtig benebelt wesen, anners harren se denn Vorwardshof ook nich unner Water sett.

Öeffentliche Prüfung in der Bürgerschule am Mittwoch, den 25. d. M.

Morgens:
 9—9½ Uhr Rechnen } Klasse III.
 9½—10 Uhr Deutsch }
 10—10½ Uhr Rechnen } Klasse II.
 10½—11 Uhr Französisch }
 11—11½ Uhr Geschichte } Klasse I.
 11½—12 Uhr Physik }
 Nachmittags:
 2½—3 Uhr Englisch Klasse I.
 3—3½ Uhr Geschichte Klasse II.
 3½—4 Uhr Französisch Klasse III.
 Dr. Harms.

Verkauf Amerikanischer Hölzer in Brake.

Die Herren **Beling & Lamotte** lassen
 Dienstag, den 31. März, Vormittags 10 Uhr,
 die pr. „v. Noon“ angebrachte Ladung von ausgezeichneten
Bittpine Masten, Balken und Bohlen,
 jetzt im **Braker** Hafen liegend, dort öffentlich meistbietend verkaufen.
 Reflectanten werden hierzu ergebenst eingeladen von
Kaunst & Gross.

Asphaltmastic Dachpappe
 1870 zu Cassel präparirt, liefert billigt Lenke's
 Dachpappfabrik in Embek, Pr. Hannover.

Gummi-Einlagen in Wiegen
 und für Kranke, empfiehlt
G. C. von Thülen Wwe.

Aufruf.

Am 29. Mai 1865 vereinigte sich in Kiel ein Kreis patriotischer Männer, um das Rettungswesen zur See für Deutschland durch eine große nationale Vereinigung in ähnlicher Weise zu organisiren, wie es bereits seit langer Zeit für England und Dänemark organisirt ist. Das Beginnen jener Männer hat reiche Frucht getragen; die von ihnen gegründete Gesellschaft, die

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger,

ist jetzt in deutschen Landen unter denjenigen Privatgenossenschaften, welche öffentlichen Zwecken dienen, eine der stattlichsten. Die Mitgliederzahl stieg von 3874 im Jahre 1865 auf 22715 im Jahre 1873. Innerhalb der Gesellschaft fungiren 20 Küstenbezirksvereine, 20 Binnenbezirksvereine und 65 sog. Vertretungen. An 66 Stationen unserer deutschen Küste ist der eigentliche Rettungsdienst vermittlest Rettungsbojen bezw. Raketenapparaten vollständig eingerichtet. Ueberall ist eine wohlgeschulte Mannschaft engagirt, welche von der Gesellschaft dauernd besoldet wird und welche jeder Zeit bereit ist, den Kampf gegen die entseffelten Elemente kühn aufzunehmen, um von gestrandeten Schiffen Menschen zu retten, welche ohne ihre Hülfe unrettbar verloren sein würden.

Diesem Euvrichtungen und dem unerjchrockenen Vorgehen unserer Rettungsmanschaften hat es unsere Gesellschaft zu verdanken, daß von 1866 bis 1873 mehr als 700 Männer dem fast unabwieslichen Tode entrongen sind. **700 Männer, fast alle in der Blüthe ihrer Kraft und Jahre stehend, sind den Jhrigen, sind der Nation durch die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger erhalten worden!**

Eine Gesellschaft mit solchen Zielen und mit solchen Erfolgen bedarf der weiteren Rechtfertigung nicht, wenn sie nach allen Seiten um Theilnahme, um werthhätige Unterstützung sich wendet. Zwar ist seit dem Jahre 1865 an freiwilligen Vereinsbeiträgen die namhafte Summe von ca. 280000 Thalern eingegangen, aber noch entbehrt mancher geeignete Platz unserer gefahrvollen Nord- und Ostküste des sicheren Rettungsbootes, des erprobten Raketenapparates, noch ist so manche Verbesserung an den bereits errichteten Stationen einzuführen, daß die Gesellschaft den Kreis ihrer Freunde rastlos zu erweitern bestrebt sein muß, wenn sie das schön begonnene Friedenswerk zu jener kraftvollen Entwicklung führen soll, welche wir in England kennen und welche allein des neuen Deutschen Reiches würdig ist.

Die unterzeichnete Verwaltung des Oldenburgischen Bezirksvereins der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger bittet daher die Bewohner unseres Landes um wirksame Mithülfe. Wir Oldenburger haben ja die mannigfachen Beziehungen zu den maritimen Interessen; tausende von Familien haben seefahrende Angehörige, zu deren Schutz unsere Gesellschaft thätig ist. Daher sollte Oldenburg wohl in erster Reihe sich zur opferwilligen Förderung des nationalen Unternehmens berufen fühlen. Aber trotz der engen, fast persönlichen Verbindung mit der deutschen Rettungssache sieht Oldenburg noch merklich hinter den Leistungen anderer Bezirksvereine zurück, so daß wir selbst einen Vergleich mit süd- und mitteldeutschen Binnenbezirksvereinen kaum unternehmen dürfen.

Beispielsweise zählte Oldenburg im Jahre 1873 1269 Mitglieder mit einem Jahresbeitrag von 1250 Thalern, dagegen " " Baden " " " 1254 " " " " 1118 " " " " " " " 1303 " " " " 1026 "

Dabei muß bemerkt werden, daß in den Oldenburgischen Beiträgen die reiche Jahrespende von hundert Thalern enthalten ist, welche Sr. Königl. Hoheit der Großherzog angewiesen hat.

Möge denn unsere Mahnung zum Beitritt zu unserem Verein, der die Zahlung eines jährlichen Beitrages von mindestens 15 Sgr. nach sich zieht, in allen Theilen unseres Landes vollen Anklang finden; mögen die bestehenden Lokalvereine an Mitgliedern und Jahresbeiträgen wachsen, mögen auch in den zahlreichen Gemeinden, wo noch keine Lokalvereine existiren, wie in Apen-Augustfehn, Barfel, Burchard, Damme, Deedesdorf, Edwarden, Edewecht, Königen, Neuenburg, Seefeld, Stollhamm u., dieselben baldigt sich bilden und entwickeln.

Gott segne das Rettungswerk.

Oldenburg, im März 1874.

Die Verwaltung

des Oldenburgischen Bezirksvereins der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Thorade.

Thomßen.

A. Ahlhorn, Amtsverwalter.

Vorsitzender.

Kassensührer.

Schriftführer.

Abels,

Capt. Hein,

C. Vaulsen,

Karl Groß,

Schwarzenburg.

Elsfleth.

Elsfleth.

Brate.

Das Ruppins'sche

Illustrierte Sonntagsblatt für Jedermann

beginnt mit dem 1. April einen vorzüglichen Roman von Turgenjew, dem eine spannende Novelle aus der Feder des allbeliebten Georg Hiltl folgen wird.

Das Sonntagsblatt für Jedermann, das sich als beliebtestes und billigstes Familienjournal (es kostet nur vierteljährlich 12 1/2 Sgr.) überall eingewurgert hat, bringt von den vorzüglichsten Autoren Romane, Novellen, Humoresken, kulturhistorische Aufsätze, naturgeschichtliche Skizzen, Biographien, lose Blätter, Recepte für Haus, Küche und Keller, sowie Illustrationen und Preisrathsel. (Letztere werden mit Stahlstichen und Photographien, im Werthe von nicht unter vier Thalern, honorirt.)

Wir ersuchen unsere geehrten Abonnenten dringend, bei der Post vor dem 1. April zu abonniren, da nach genanntem Termin die Post einen Groschen mehr erhebt, möglicherweise auch in der Sendung Stockungen eintreten könnten.

Expedition des Sonntagsblattes.

Franz Duncker & C. B. Lieberow,
Berlin, W., Potsdamer Straße 20.

Wir kaufen:

Oesterreichische Silbergulden à 19 gr,

" " 1/4 Gulden à 4 2/3 gr.

Elsflether Bankverein.

Harmonika's in schöner Auswahl sind soeben wiederum eingetroffen bei

G. C. von Thülen Wwe.

Zur Nachricht. — Die Schulgelber pro Ojtern werden am Sonnabend, den 28. März, Nachmittags 3 Uhr, in der Volksschule erhoben.

Lienemann.

Zu verkaufen.

Ein bis zwei Zunder Streu.

Theodor Schiff.

Loose zur Bremer Ausstellung sind noch zu haben bei **Lienemann.**

Gesucht.

Auf Ostern oder Mai ein Lehrling.

W. Gellert, Sattler u. Tapezier.

Elsfleth. Vom Koopmann'schen Gartenlande an der Oberreger Chaussee habe ich noch 3 Stücke, sowie im olim Fischbeck'schen Hause an der Mühlenstraße noch eine Wohnung sammt Gartenland zu verheuern.

G. Willers.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Frederikshald, 10. März	von Hermann, Martens	Elsfleth
	Hermann, Martens (14.)	nach "
London, 19. März	Weser, Warns	Algoa Bay
	Johannes, Grube	St. Thomas
Salparaiso, 27. Jan.	F. H. Volting, Hillerichs	nach Cort
Bahia, 23. Febr.	Thetis, v. Recken	von Hamburg

Druck und Verlag von G. C. von Thülen Wwe.